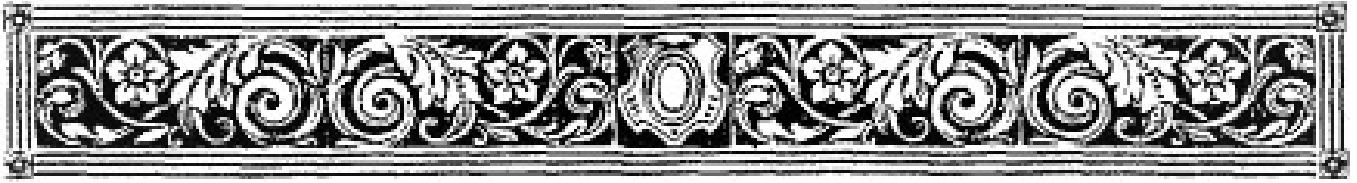


Der Sonntag nach Christi Himmelfahrt



17. Mai 2026



IN einer Familie starb während des Krieges das einzige Kind an einer tückischen Krankheit. Der Vater stand draußen an der Front und mußte dort den Tod seines Kindes erfahren, er konnte nicht heimkommen. Die Mutter daheim ließ einen Grabstein setzen, darauf die Worte:

„Mutter, wenn der Vater fragt,
Wo ist unser Liebling hin?
Wenn er weint und wenn er klagt,
Sag, daß ich im Himmel bin.“

Wir sehen die Mutter Gottes nach der Himmelfahrt Christi allein, ohne ihren Sohn. Und wenn wir fragen: „Wo ist Jesus hingegangen?“, antwortet sie voll wehmütiger Freude: „Er ist uns vorausgegangen in die Herrlichkeit des himmlischen Vaters.“

Auf vielen Darstellungen der Himmelfahrt Jesu erblickt man auch Maria inmitten der Apostel, wie sie dem himmelwärts entschwebenden Jesus nachschaut. Bei seiner Himmelfahrt verheißt der Heiland die Kraft des Heiligen Geistes, der auf die Apostel herabkommen wird, damit sie seine Zeugen seien bis an die Grenzen der Erde (Act 1, 8). Maria hat wohl die Worte wieder in ihrem Herzen bewahrt und erwogen in den folgenden Stunden und später in der Obhut des Lieblingsjüngers ihres Sohnes. Und schon erhebt der Ewige Hohepriester die Hände: Er segnet nicht nur Maria und die Jünger. Das Heilswerk ist vollbracht, die Hölle bezwungen. So segnet Er zum Abschied die ganze Welt! Der hl. Lukas schreibt: „Und es geschah während Er sie segnete, schied Er von ihnen und fuhr auf in den Himmel. Und sie beteten Ihn an.“ (Lc 24, 51 sq.).

Zum letzten Male hat Maria nun auf dieser Erde Abschied von Jesus genommen. Doch war dieses Scheiden nicht traurig, wie unter dem Kreuze. Die Hoffnung auf ein ewiges Vereint-sein erfüllt sie mit Glückseligkeit. Vorbei sind die blutigen Leidenstage, vollbracht ist die große Erlösungstat. Ostern war gekommen und nun die triumphierende Heimkehr zum Vater! Maria freut sich mit den Gerechten des Alten Bundes, welche der Heiland bei seiner Himmelfahrt mitführt. Lange haben sie sich danach geseht; nun treten sie ein in die ewige Herrlichkeit. Maria freut sich mit den heiligen Engeln, die in dieser Stunde ihrem Herrn und Gott in seinem verklärten Leib entgegeneilten und Ihn mit frohem Jubel empfangen. Maria steht aber auch im Herzen der streitenden Kirche, inmitten der Apostel. Soeben haben sie den Auftrag em-

pfangen, Christuskünder für die Welt und Bringer des Heiles zu sein. Mit ihnen geht die Mutter Jesu ins Cœnaculum, um sie für die Ankunft des Heiligen Geistes zu bereiten, der sie zu ihrem Werke rüsten soll.

Auch unsre Seele möge sich mit froher Hoffnung erfüllen, wenn wir an Christi Himmelfahrt denken. Als Maria dem scheidenden Jesus nachschaute, mag sie schon eine Vorahnung ihres eigenen Himmelfahrtstages gehabt haben. Jedem Menschen, der in Christus bleibt, ist ein Himmelfahrtstag bestimmt. In der Sterbestunde löst sich die Seele vom Leib und tritt hin vor den richtenden Gott.

Was erwartet sie dort? Den Gerechten wird ewige Herrlichkeit zuteil. Mit dem hl. Paulus dürfen wir sagen: „Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1 Cor 2, 9). Wunderbar tief hat der Seher von Patmos vom Himmel gesprochen, in den er selbst hineinschauen durfte. In der Geheimen Offenbarung gibt er Zeugnis davon: „Und ich, Johannes, sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen von Gott aus dem Himmel zubereitet wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. Und ich hörte eine Stimme vom Throne die sprach: Siehe das Gezelt Gottes bei den Menschen: Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Er, Gott selbst, wird mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen: der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“ (Apc 21, 2 sqq.).

Die Seligkeit der Himmelsbewohner ist die Anschauung Gottes. Der hl. Johannes schreibt: „Wir werden Ihn sehen, wie Er ist“ (1 Jo 3, 2). Bei lieben Eltern sich geborgen zu wissen, ist für jedes Kind Grund genug, um glücklich zu sein. Wie beseligend ist dann das Geborgensein beim Vater im Himmel! Dieses Glück ist für die Seligen des Himmels ein unverlierbarer Besitz. Wir finden als Marienkinder auch eine liebevolle Mutter im Himmel, die schon auf uns wartet. Wie freudig werden wir sie begrüßen als beste Mutter und größte Wohltäterin!

Zur Glückseligkeit im Himmel trägt auch der Umgang mit den Heiligen viel bei. Sie sind unsre Freunde, unsre Brüder und Schwestern. Durch ihr Beispiel haben sie uns den Weg zu den heiligen Höhen gewiesen. Sie haben für uns um Gnade und Erbarmen am Throne des Allmächtigen gefleht, damit auch wir mit ihnen zusammen sein dürfen. Mit welcher Freude werden wir unsre Namenspatrone und jene Heiligen begrüßen, für die wir eine besondere Verehrung hatten. Auch die Seelen jener, deren Reinigungszeit im Fegefeuer wir durch unsre Fürbitte abgekürzt haben, werden uns entgegenkommen und uns danken. Dort im Himmel eint die Liebe Gottes alle wie Kinder einer einzi-

gen Familie. Dasselbst werden wir unsre Lieben wiederfinden, die gerettet sind, und werden nie mehr getrennt werden.

Wir können uns nicht vorstellen, wie herrlich dieses Leben ist. Während wir hienieden von schönen Tagen fürchten müssen, daß sie nicht Bestand haben, bleibt dort die frohe Gewißheit, daß dieses Leben nimmer enden wird. Keine Sünde kann uns jemals mehr den Frieden der Seele noch das Himmelsglück rauben. Keine Versuchung wird mehr unser Herz erschüttern. Was muß also unser Hauptstreben auf Erden sein? Nicht irdischer Erfolg, Sinnensrausch oder Vergnügungen, sondern die Sorge um das Heil unsrer Seele sowie die Ausbreitung des Gottesreiches! Unser ganzes Leben soll nichts anderes sein als eine Vorbereitung auf die Ewigkeit. Immer sollen wir auf unsern Lebensweg schauen, ob es noch der schmale, steile Pfad ist, der zum Himmel führt, oder die breite Straße, die im ewigen Verderben endet. Betrügen wir unsre unsterbliche Seele nicht um ihr Ewigkeitsglück! Tun wir den Willen Gottes des Vaters! Seien wir gehorsam der von Gott bestellten Himmelsführerin, der Kirche! Den steilen Aufstieg kann niemand allein unternehmen. Es bedarf der Gnade Gottes, der Sakramente und einer zielsicheren Leitung. Blicken wir recht oft auf zur Himmelsheimat! Ein guter Vater und eine treue Mutter warten dort auf uns. Maria war nach der Himmelfahrt Jesu die Stütze der jungen Kirche; sie wird auch bei unsrer Himmelfahrt zugegen sein. Amen.

